

# Werkstattbrief

Liebe Schülerin, lieber Schüler des Kunstkurses<sup>EA</sup>,

wie Sie wissen, gibt es im Kunstunterricht zukünftig eine Reihe von Veränderungen. Eine davon wird die Arbeit in der **Werkstatt** sein.

Was heißt das?

Um zunächst einem Missverständnis vorzubeugen: Werkstatt meint nicht einen neuen Anbau am Schulgebäude und auch nicht, dass alle jetzt Kittel überwerfen und mit farbenverschmierten Händen an Staffeleien stehen.

Was heißt es dann?

Die Werkstatt ist zukünftig der Teil des Kunstunterrichtes, der es Ihnen erlaubt, zu einem Thema Ihre eigenen Fragen zu entwickeln und zu beantworten. Der es möglich macht, dass alle im Kurs zwar ein gemeinsam vereinbartes Ziel anstreben, aber auf ganz unterschiedlichen Wegen:

## **Die Werkstatt bietet Wahlfreiheit.**

Sie ist allerdings auch die Verpflichtung, diese zu nutzen.

Wir werden im Kunstunterricht weiterhin gemeinsam Themen bearbeiten. Innerhalb jedes Themas aber gibt es eine unüberschaubare Menge von Aspekten, für die Sie sich interessieren können.

Ein Beispiel: Im Rahmen des Themas „Darstellung des Menschen“ können Sie zum Beispiel Stifterbilder, die Porträtmalerei der Renaissance oder Fotografien am Beginn des 20. Jh. untersuchen. Sie können das außerdem praktisch tun, indem Sie sich malerische oder fotografische Techniken aneignen. Oder theoretisch - dann untersuchen Sie Hintergründe, Entwicklungen und Zusammenhänge und fassen Ihre Ergebnisse in einem Text zusammen.

Unterrichtsphasen in der Werkstatt geben Ihnen also die Gelegenheit, sich mit einer komplexen Aufgabe Ihrer Wahl selbstständig über einen längeren Zeitraum auseinanderzusetzen.

Sie wählen dabei zwischen einem praktischen und theoretischen Schwerpunkt. Dadurch schärfen Sie Ihren Blick für das, was Sie wirklich interessiert.

Wenn Sie eine Aufgabe mit **praktischem Schwerpunkt** wählen, dann handeln Sie wie die Kunstschaffenden: Fertigen Sie Zeichnungen, übermalen Sie sie, werfen Sie das Ergebnis, weil es noch nicht Ihren Vorstellungen entspricht. Fangen Sie noch einmal an. Machen Sie sich Notizen, suchen Sie in Bildern nach

Lösungen, die andere vor Ihnen gefunden haben. Suchen Sie in Ihrem Kopf nach Lösungen, die noch niemand gefunden hat. Geben Sie sich nicht zufrieden. Denken Sie schriftlich über das Ergebnis nach. Machen Sie weiter.

Wenn Sie eine Aufgabe mit theoretischem Schwerpunkt wählen, gehen Sie wie in der Kunstwissenschaft vor: Entwickeln Sie Ihre eigenen Fragestellungen. Finden Sie heraus, was zu dem Thema bereits geschrieben wurde. Sammeln Sie Material. Machen Sie sich Notizen. Werden Sie genau. Finden Sie die richtigen Worte. Ändern, präzisieren Sie. Geben Sie sich nicht zufrieden. Denken Sie schriftlich über das Ergebnis nach. Machen Sie weiter.

Da alle in Ihrem Kurs an unterschiedlichen Themen ihrer Wahl arbeiten, ist es wichtig, den Arbeitsprozess zu dokumentieren. Notieren Sie, was Sie wann gemacht haben, wo Sie ein Bild oder eine Information gefunden haben. Und wo Ihnen die entscheidende Idee gekommen ist. Reden Sie mit Ihren Mitschülerinnen und Mitschülern ebenso wie mit der Lehrkraft. Es hilft, etwas für andere in Worte zu fassen. Außerdem können Sie hilfreiche Rückmeldungen bekommen. Versuchen Sie umgekehrt nachzuvollziehen, was jemand Ihnen erläutert. Vielleicht ist Ihre Antwort hilfreich.

Machen Sie sich klar, worauf es bei Ihrer Arbeit ankommt. Es muss deutlich sein, wo Sie stehen und wohin Sie wollen, um bei der Bewertung einschätzen zu können, wie weit Sie gekommen sind.

Die Werkstatt ist eine Chance. Die Werkstatt kann nicht funktionieren, wenn alle dasitzen und darauf warten, dass die Lehrkraft Aufgaben verteilt. Sie braucht ein hohes Maß an Selbstständigkeit, Kooperation und Mitverantwortung für den Lernprozess, zudem kritisches und kreatives Handeln. Die Lehrkraft wird Sie unterstützen, aber Sie müssen Ihre Arbeit tun.

Viel Erfolg dabei!